



Ruth Broeckmann
Alternative Leistungsbewertung
am Beispiel Stockkampf

Alternative Leistungsbewertung am Beispiel Stockkampf

Ruth Broeckmann

Aufgrund einer veränderten Lernkultur ist es notwendig, die Leistungsbewertung zu reformieren. Leistungsbewertung sollte sich nicht nur auf ein Produkt und damit auf einen besonderen Zeitpunkt bzw. ein Ereignis konzentrieren, sondern vielmehr den gesamten Lehr- und Lernprozess in den Blick nehmen. Im vorliegenden Beitrag sollen anhand eines Unterrichtsvorhabens zum Thema Stockkampf Möglichkeiten der Prozessorientierung und Schülerbeteiligung an der Leistungsbewertung dargestellt werden.

Das Thema des Unterrichtsvorhabens: STOCKKAMPF

Stockkampf bezeichnet Formen des Kämpfens, bei denen Stöcke als Waffe eingesetzt werden und gehört zu den Kampfspielen ohne direkten Körperkontakt im Stand (Wagener & Vos, 2012, S. 5). Besonderes Interesse des Bewegungsfeldes „Ringen und Kämpfen“ aus dem NRW-Lehrplan¹ ist es, Schüler*innen neben dem schnellen Reagieren und Einstellen auf Angriffe des Partners, zu verantwortlichem Handeln gegenüber ihren Mitschüler*innen zu erziehen (MSW, 2014, S. 19-20). Ein zentrales Anliegen dieser Unterrichtsreihe ist, dass die Schüler*innen lernen, sich um die körperliche Unversehrtheit der/des Partner*in zu sorgen und sich mit potentiellen Gefahren und eigenen Grenzen (Stopp Regel) in reflektierter Praxis auseinandersetzen (MSW, 2014, S. 19-20). Sie sollen lernen „mit dem Risiko und Wagnis beim Kämpfen situationsangepasst umzugehen sowie regelgerecht und fair miteinander zu kämpfen“ (MSW, 2011, S. 35-36).

Kompetenzorientierte Zielsetzung und Inhalte des Unterrichtsvorhabens

Das Ziel der Unterrichtsreihe besteht darin, dass die Schüler*innen in Partnerarbeit eine Stockkampf-Choreographie gestalten, indem sie die zuvor erlernten Angriffsschläge und entsprechendes (kreatives) Abwehrverhalten

in einem Bewegungsfluss miteinander verknüpfen, um am Ende des Unterrichtsvorhabens einen möglichst realistischen Stockkampf präsentieren zu können.

Um die Sicherheit beim Kämpfen zu gewährleisten, ist es notwendig, dass die Schüler*innen zu Beginn des Unterrichtsvorhabens die grundlegenden Verhaltens- und Sicherheitsregeln gemeinsam erarbeiten. Die Teilhabe an der Regelentwicklung erhöht im Allgemeinen die Akzeptanz und das Verständnis für die Regeln. Ein zentrales Anliegen des Unterrichtsvorhabens besteht darin, dass die Schüler*innen lernen, mit Risiko und Wagnis beim Kämpfen situationsangepasst umzugehen sowie regelgerecht und fair miteinander zu kämpfen. Dadurch erweitern sie ihre Wahrnehmungskompetenz, da sie in Partnerarbeit wechselseitig die Rolle des Angreifers und des Verteidigers einnehmen und sich dabei dem Gefühl des Angreifers und Angegriffenen bewusst werden (sollen). Immer wieder müssen sie sich auf die individuellen körperlichen und motorischen Voraussetzungen ihrer Mitschüler*innen einstellen und darauf achten, keine Treffer zu setzen und die Geschwindigkeit des Stabes rechtzeitig abzustoppen.

Nachdem die grundlegenden Regeln gemeinsam erarbeitet wurden, eignen sich die Schüler*innen in einem induktiven Vorgehen die Grundschläge des Stockkampfs an und entwickeln Gestaltungskriterien für eine möglichst authentische Stockkampf-Choreographie. Auf Grundlage dessen sollen sie in Absprache mit der/dem Partner*in eine festgelegte Choreographie planen, einüben und anschließend vor der Klasse präsentieren. Dieser Prozess zielt auf die Präsentations- und Planungsfähigkeit sowie die Kreativität der Schüler*innen ab.



Ruth Broeckmann

Wissenschaftliche Hilfskraft
am Institut für
Sportdidaktik und
Schulsport der Deutschen
Sporthochschule Köln

ruth.broeckmann@gmx.de

¹ Der Beitrag bezieht sich exemplarisch auf den Lehrplan des Bundeslandes NRW.

Material 1:

Beobachtungs- und Rückmeldebogen Stockkampf

Beobachter _____ beobachtete Person _____

Thema der Stunde: _____

Beobachte deinen Partner aufmerksam und bewerte sein Verhalten mit folgenden Smileys.



Vorbildlich/ sehr gut



In Ordnung/ mittel



verbesserungswürdig/ schlecht

	Smiley	Beschreibung der Beobachtungen
... hält die Stockkampffregeln ein		
... kann vorgegebene Kampfformen und Schläge ausprobieren und ordnungsgemäß durchführen		
... kann hilfreiches Feedback (Tipps, Korrekturen Strategien oder Ideen) zum Stockkampf formulieren		
... kann Feedback (Tipps, Strategien oder Ideen) von Mitschülern annehmen, erproben und anwenden		
... geht verantwortungsbewusst mit dem Kampfpartner um		
... geht verantwortungsbewusst mit dem Kampfgerät um		
... bringt seine Ideen bei der Gestaltung der Choreographie ein		
... übt intensiv		

Offene Beobachtung

Was ist deinem Beobachtungspartner heute besonders gut gelungen?

Woran muss dein Beobachtungspartner in den nächsten Stunden noch arbeiten?

Selbstverständlich wird in dieser Unterrichtsreihe auch die Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz der Schüler*innen geschult. Der Umgang mit den Stöcken fördert die motorischen Fähigkeiten und die Koordination. Durch das Erproben verschiedener Angriffs- und Abwehrtechniken reflektieren die Schüler*innen, inwiefern sich die einzelnen Möglichkeiten in den Stockkampf integrieren lassen.

Während des Einübens der Choreographie können sich die Schüler*innen immer wieder Feedback von den anderen beiden Personen ihrer Gruppe holen (4er-Gruppen bestehend aus jeweils zwei Pärchen, wovon immer nur ein Pärchen aktiv kämpft), die den Auftrag haben, die Leistungsfähigkeit und Teilhabe ihrer Mitschüler*innen am Unterricht mittels eines Beobachtungsbogens (Material 1) realistisch zu beurteilen, wodurch die Urteilskompetenz gefördert wird. Da eine offene Beobachtung für Lernende eine Überforderung darstellen kann, sind im Beobachtungsbogen Kriterien aufgeführt, um die Beobachtung auf einzelne Bereiche zu fokussieren. Zu den Kriterien zählen die Einhaltung von Regeln, das Einbringen und Annehmen eigener und anderer Ideen, Tipps und Hilfestellung sowie verantwortungsbewusstes Handeln und intensives Üben in Gruppenarbeitsphasen. Die Schüler*innen lernen folglich kriteriengeleitetes Feedback im Übungs- und

Zweikampfprozess zu geben sowie die eigene und die Leistungsfähigkeit anderer in Zweikampfsituationen zu beurteilen und Eigeninitiative und faires Verhalten bei den Zweikämpfen einzuschätzen.

Im Stockkampf werden weiterhin viele soziale Kompetenzen geschult. Die Schüler*innen haben Verständnis für die persönlichen Grenzen ihrer Mitschüler*innen und behandeln ihre Kampfpartner*innen respektvoll und fair. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihren Kampfpartner*innen und den Unterrichtsmaterialien um, erfahren Respekt vor sich selbst und den Kampfpartner*innen. Zudem erfahren sie ihre eigenen Fertigkeiten im Stockkampf und lernen Gefahren einzuschätzen und zu vermeiden.

Anmerkung

Die Materialien können unter www.hofmann-verlag.de im Bereich sportunterricht-Zusatzmaterial im Originalformat heruntergeladen werden.

UNTERRICHTSREIHE – Reihenplanung

Unterrichtseinheit 1: Einführung in den Stockkampf und Stockgewöhnung

Inhalt: Die Schüler*innen sollen einen Einblick in den Stockkampf bekommen, indem sie ein Laser-

Bewertung: Der Beobachtungs- und Rückmeldebogen (Material 1) wird zu Beginn der Unterrichtsstunde vorgestellt und gemeinsam mit den Schüler*innen besprochen. Von nun an sollen sie ihre jeweiligen Beobachtungspartner*innen jede Stunde aufmerksam beobachten und eine Rückmeldung zum Verhalten geben.

Unterrichtseinheit 3: Erarbeitung eines Mini-Showkampfes mit den drei Grundschlägen und jeweiligem Abwehrverhalten

Inhalt: Die Schüler*innen sollen sich selbstständig einen Mini-Showkampf überlegen, indem sie die erarbeiteten Grundschläge in abgesprochener Reihenfolge miteinander kombinieren und in Kleingruppen präsentieren. Sie sollen dabei die Begrenztheit des Rahmens erfahren sowie reflektieren, der durch die eher wenigen bislang erarbeiteten Handlungsmöglichkeiten gesetzt wird.

Bewertung: Beobachtungs- und Rückmeldebogen (Material 1).

Unterrichtseinheit 4: Entwicklung kreativer Möglichkeiten für das Abwehrverhalten

Inhalt: In Anknüpfung an die vorherige Stunde soll in dieser Unterrichtseinheit die Kreativität und Variation des Abwehrverhaltens im Mittelpunkt stehen. Die Schüler*innen sollen diskutieren, welche Veränderungen dazu führen können, dass der Showkampf interessanter wird und so die Kriterien einer guten Choreographie aufstellen.

Die Schüler*innen sollen kreative Möglichkeiten für das Abwehrverhalten für einen der drei Schläge suchen und anschließend im Plenum präsentieren.

Bewertung: Beobachtungs- und Rückmeldebogen (Material 1).

Kriterien einer guten Choreographie

- Ausnutzung des Raumes (Ebenen, Bewegungen im Raum)
- Dynamik
- Variationen im Abwehrverhalten (Drehungen, Sprünge, Ausweichbewegungen, Rollen, usw.)
- Einsatz von Geräten (Kästen, Bänke, Matten, usw.)

Unterrichtseinheit 5: Einüben eines Showkampfes unter den erarbeiteten Kriterien

Inhalt: Die Schüler*innen sollen in Absprache mit der/dem Partner*in eine Choreographie überlegen, indem

sie die Grundschläge und Abwehrverhalten sowie die Variationsmöglichkeiten miteinander kombinieren.

Bewertung: Beobachtungs- und Rückmeldebogen (Material 1 und 2).

Unterrichtseinheit 6: Üben des eigenen Showkampfes

Inhalt: Die Schüler*innen erhalten die Möglichkeit, ihre Choreographien zu üben und zu verbessern, indem sie sich Rückmeldungen von ihren Beobachtungspartner*innen holen oder ihre eigene Choreographie filmen und gemeinsam ansehen.

Bewertung: Die Beobachtungspartner*innen geben ihren Partner*innen eine schriftliche Rückmeldung zur Stockkampf-Choreographie (Material 2: Rückmeldung zur Stockkampf-Choreographie).

Unterrichtseinheit 7: Abschlusspräsentation und Bewertung der Showkämpfe

Inhalt: Präsentation und mehrseitige Bewertung der Showkämpfe durch die Schüler*innen und die Lehrkraft.

Bewertung: Die Lernenden als Beobachtungs- und Feedback-Experten werden mit in die Benotung einbezogen. Je vier Schüler*innen sollen die Stockkampf-Choreographie des präsentierenden Pärchens bewerten. Dazu bekommen sie einen Bewertungsbogen (Material 3: Bewertung der Stockkampf-Choreographie), in dem sie die Leistung der einzelnen Schüler*innen nach den Kriterien einer guten Choreographie bewerten können. Die Note, die die Lernenden vergeben haben, wird anschließend mit der durch die Lehrkraft vergebenen Note für die Leistungspräsentation verglichen. Bei starken Abweichungen findet ein Gespräch statt, indem die Schüler*innen ihre Bewertung begründen sollen. Sie sollen lernen, Leistungen realistisch und möglichst objektiv einzuschätzen und in der Lage sein, ihre eigene Bewertung argumentativ zu stützen. Stichhaltige und nachvollziehbare Begründungen für die Leistungsbewertung können positiv in die eigene Note mit einfließen. Können sich die Lernenden und die Lehrkraft nicht einigen, bleibt die Lehrkraft die externe bewertende Instanz.

Leistungsbewertung am Beispiel Stockkampf

Nachfolgend soll anhand der oben beschriebenen Unterrichtsreihe beispielhaft erläutert werden, wie die Leistungsbewertung im Stockkampf erfolgen kann.

Das Kernanliegen der Leistungsbewertung in der vorliegenden Unterrichtsreihe besteht darin, die Schüler*innen bei der Notengebung teilhaben zu lassen. Dazu wird eine Kombination von einer produktorientierten (Leistungspräsentation) und einer prozessorientierten (Beobachtungen im Prozess und Prozessbewertung) Methode der Leistungsbewertung ausgewählt.

Prozessbewertung

Da die Schüler*innen in weiten Teilen der Unterrichtsreihe – auf dem Weg zur Gestaltung der Stockkampf-Choreographie – Aufgaben selbstständig erarbeiten (siehe Ziel der Unterrichtsstunde oder Entwicklung von Kriterien einer guten Choreographie), ist es motivierend zu wissen, dass nicht nur das Endprodukt, sondern auch die Prozessleistung bei abschließender Bewertung berücksichtigt wird. Dies wird durch die Beobachtung und Bewertung des Prozesses (Beobachtungs- und Rückmeldebögen) gewährleistet. Der Grundgedanke dieser Methode ist es, „Aufschlüsse darüber zu geben, wie Schüler*innen in bestimmten Aufgaben vorgehen, welche Lernstrategien und Lösungshandlungen sie einsetzen, welche Fehler sie ggf. machen und welche Ziele und Motive sie entwickeln“ (Winter, 2014, S. 234). Diese Bewertungsmethode eignet sich besonders dann, wenn Schüler*innen gemeinschaftlich über längere Zeit eigenständig Lernen und Aufgaben lösen, um die Basis der Leistungsbewertung zu erweitern und zu ergänzen. In Phasen, in denen Schüler*innen über längere Zeit eigenständig arbeiten, müssen oft Schwierigkeiten überwunden werden. Die Leistung der Gruppe ist demnach oft die Überwindung von Problemen. Außerdem hängt in solchen Arbeitsphasen die Leistung nicht allein von den Fähigkeiten, sondern auch von Bemühung, Vorgehensweise und Bedingungen ab. Generell werden für die Gestaltung und Präsentation einer Choreographie nicht nur inhaltlich-fachliche Kompetenzen, sondern auch überfachliche Kompetenzen (Organisations- und Planungsfähigkeit, Medienkompetenz, Präsentationsfähigkeit, Kreativität und ggf. Kommunikationsfähigkeit) benötigt. Anhand der Beobachtungsbögen lässt sich nachvollziehen, wie das Verhalten der Schüler*innen in der Partnerarbeit war und wie groß die Bemühungen waren, um eine gute Choreographie zu gestalten.

Zudem können Arbeitsprozesse aufgrund von Beobachtungen bewusst reflektiert und diskutiert werden, denn wenn man die Schüler*innen an der Beobachtung beteiligt, können über das Berichten und Besprechen dieser Beobachtungen, Lernprozesse bewusst gemacht und reflektiert werden. Des Weiteren ist es möglich, dass Schüler*innen über Beobachtung Selbstkontrolle und Selbstbeobachtung entwickeln.

Eine weitere Funktion der Prozessbeobachtung ist erzieherischer Art und im Kontext der Unterrichtsreihe

von besonderer Bedeutung. Im Bewegungsfeld „Ringen und Kämpfen“ ist das Einhalten von Regeln und Ritualen elementar, um das Gefahrenpotential so gering wie möglich zu halten. Die Prozessbeobachtung hat somit in erster Linie die Funktion, unerwünschte Verhaltensweisen bewusst zu kontrollieren (beobachten), um deren Auftretenswahrscheinlichkeit zu reduzieren.

Nicht zu vernachlässigen ist, dass die Chance besteht, dass Schüler*innen durch die Aneignung von Verfahren der Prozessbeobachtung in ihrem Lernen selbstständiger werden, da sie lernen, ihr Handeln zu untersuchen, zu erkennen und ggf. zu verändern. Schüler*innen können somit als Diagnostiker*in ihre eigene Arbeit bewerten und aktive Mitgestalter*innen des Unterrichts werden, was wiederum zu einer produktiven Demokratisierung der Lernkultur führen würde (Winter, 2014). In der Jugend wächst das Bedürfnis nach Mit- und Selbstbestimmung (Hagenauer, 2011). Dies wird einerseits durch das selbstständige Erarbeiten von Aufgaben und andererseits durch die Beteiligung der Schüler*innen an der Beobachtung ermöglicht. Es ist denkbar, dass sie ihre eigene Arbeit kritischer reflektieren und somit zu interessanten Arbeitspartnern für Lehrkräfte werden.

Bei der Prozessbewertung werden die Schüler*innen in besonderem Maße mit einbezogen, da ihre Aufgabe darin besteht, ihre Mitschüler*innen zu beobachten. Da die Beobachtung von Mitschüler*innen für Lernende oftmals ungewohnt ist, bekommen sie jede Stunde einen Beobachtungsbogen (Material 1: Beobachtungs- und Rückmeldebogen Stockkampf), auf dem einerseits Kategorien vorgegeben sind, um die Aufmerksamkeit auf diese Bereiche zu fokussieren und andererseits offene Fragen gestellt werden. Diese offenen Fragestellungen sind vor allem dafür geeignet, zu reflektieren, was der/dem Beobachtungspartner*in gut gelingt und woran er oder sie noch arbeiten kann. Sie können somit als Feedback-Instrument dienen. Alle Schüler*innen haben für die gesamte Unterrichtsreihe jeweils eine/einen Beobachtungspartner*in. So können Entwicklungen der Partnerin/des Partners wahrgenommen und notiert werden. Der Beobachtungsbogen wird am Ende jeder Stunde von der Lehrkraft eingesammelt, damit diese einen Überblick bekommt, in welchen Bereichen die Schüler*innen noch Schwierigkeiten haben. Dadurch kann sie ggf. in den folgenden Stunden Hilfestellungen oder Anregungen geben. Hauptsächlich dienen diese Beobachtungsbögen jedoch dem Zweck, dass die Schüler*innen sich gegenseitig eine geleitete Rückmeldung geben.

Zusätzlich findet in der Stunde vor der Abschlusspräsentation eine Videoanalyse der eigenen Choreographie statt, sodass die Schüler*innen die Chance erhalten, sich ihre eigene Stockkampf-Choreographie anzusehen, sich kritisch mit dieser auseinanderzusetzen und diese ggf. noch zu modifizieren (ggf. Übungs-

stunde in Unterrichtsreihe einschieben). Diese Choreographie soll anhand des Rückmeldebogens (Material 2: Rückmeldung zur Stockkampf-Choreographie) ebenfalls von der/dem Beobachtungspartner*in beobachtet und bewertet werden. Dieser Rückmeldebogen enthält die Kriterien, die auch bei der abschließenden Bewertung der Präsentationen herangezogen werden. Somit erhalten alle Schüler*innen einerseits eine Fremdbewertung mit konkreten Verbesserungsvorschlägen und andererseits einen eigenen Eindruck von der eigenen Choreographie. Aufgrund dieser Rückmeldungen besteht für alle Lernenden die Chance, sich individuell zu verbessern, bevor die Stockkampf-Choreographie der Klasse präsentiert wird.

Produktbewertung

Die Leistungspräsentation als produktorientierte Form der Leistungsbewertung dient dazu, Ergebnisse des Lehr- und Lernprozesses zu präsentieren (Winter, 2014) und ist in der Regel motivationsfördernd. Daher eignet sich diese Methode hervorragend für die Bewertung des Endproduktes der Unterrichtsreihe (Stockkampf-Choreographien). Außerdem wird durch diese Methode die Präsentationsfähigkeit der Schüler*innen geschult, welche in vielen beruflichen Zusammenhängen sehr wichtig ist.

Des Weiteren bietet sich die Methode der Leistungspräsentation im erziehenden Sportunterricht an, da sich in dieser Prüfungsform nicht nur rein inhaltlich-fachliche Kompetenzen, sondern auch überfachliche Kompetenzen (Organisations- und Planungsfähigkeit, Medienkompetenz, Präsentationsfähigkeit, Kreativität und ggf. Kommunikationsfähigkeit) zeigen. Leistungspräsentationen sind motivationsfördernd, wenn das Ziel darin besteht, die Ergebnisse beim Tag der offenen Tür oder anderen außerunterrichtlichen Schulveranstaltungen zu präsentieren (Winter, 2014). Findet die Präsentation jedoch ausschließlich im unterrichtlichen Kontext statt, ist es unerlässlich, im Vorfeld mit den Schüler*innen Kriterien zu erarbeiten, die bei der Präsentation bewertet werden (Zwang der Notengebung). Dies wurde in der Unterrichtsreihe mit den Schüler*innen gemeinsam entwickelt, sodass die Schüler*innen mitbestimmen konnten, welche Kriterien eine gute Stockkampf-Choreographie ausmachen.

Da bei Leistungspräsentationen ein zentrales Merkmal ist, dass die Leistung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, ist eine mehrseitige Bewertung möglich und wird in der dargestellten Unterrichtsreihe deshalb auch umgesetzt. Die Einschätzung durch die Schüler*innen als Beobachtungs- und Feedback-Expert*innen werden mit in die Benotung einbezogen. Je vier Schüler*innen sollen die Stockkampf-Choreographie des präsentierenden Pärchens bewerten. Dazu bekommen sie einen Bewertungsbogen (Material 3: Bewer-

tung der Stockkampf-Choreographie), in dem sie die Leistung der einzelnen Schüler*innen nach den Kriterien einer guten Choreographie bewerten können. Um den Übergang von der Bewertung mit Smileys zum Notensystem zu erreichen, wurde zuvor gemeinsam mit den Lernenden beispielhaft besprochen, welche Erwartungen und Kriterien die Schüler*innen erbringen müssen, um eine bestimmte Note zu erzielen. Die Note, die die Schüler*innen vergeben haben, wird anschließend mit der durch die Lehrkraft vergebenen Note für die Leistungspräsentation verglichen. Bei starken Abweichungen findet ein Gespräch statt, indem die Schüler*innen ihre Bewertung begründen sollen. Diese Einbeziehung der Schüler*innen ist sehr motivierend, da ihnen dadurch ein hohes Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird.

Zusammensetzung der Abschlussnote

Auf Grundlage der oben dargestellten Formen der Leistungsbewertung ergibt sich für die Abschlussnote folgende Zusammensetzung.

- 30% Prozessbewertung
- 60% Produktbewertung (Stockkampf-Choreographie)
 - 20% Kreativität
 - 10% Ausnutzung des Raumes
 - 10% Technik der Schläge
 - 10% Bewegungsfluss und Dynamik
 - 10% Ausdruck und Echtheit
- 10% sonstige Mitarbeit/pädagogischer Spielraum/realistische, gut begründete Leistungsbewertung der anderen Gruppen kann positiv in die eigene Note mit einfließen.

Diese breit gefächerte Note ermöglicht es, allen Schüler*innen eine gute Note zu erreichen.

Literatur

- Hagenauer, G. (2011). *Lernfreude in der Schule*. Münster: Waxmann.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) (2014). *Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) (2011). *Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen*. Sport. Düsseldorf.
- Wagener, L. & Vos, H. (2012). Rhythmus, Tanz und Kampf – Stockkampfkunst im Sportunterricht. *Lehrhilfen für den Sportunterricht*, 61 (5), 5-11.
- Winter, F. (2014). *Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.